

12 FRAGEN ZUR WAHL



Volker Maier

Zu sagen, die Stadt lasse sich auf der Nase herumtanzen, wäre zu einfach. Es gibt Grundstücke, auf denen es Baurecht gibt, und es gibt nicht nur die Seelachstraße, sondern mehrere angefangene Gebäude, bei denen nichts vorangeht und die Stadt keine Möglichkeiten hat, einzugreifen. Am Hardberg steht seit Jahrzehnten ein angefangenes Haus, in der Friedensstraße ist eins seit Jahren im Bau, Neues Schloss, Babo – alle in Privatbesitz, letztere beide von einem Makler im Auftrag verkauft, der sich jetzt am meisten aufregt. Hätte er sich über die Käufer mal besser vorher informiert.



Arno Klein

Ich glaube nicht, dass sich die Stadt allgemein zu sehr von privaten Investoren auf der Nase herumtanzen lässt. Es ist jedoch mit Sicherheit erforderlich, dass mehr als bisher klare Vorgaben gemacht werden und die Nichteinhaltung dieser Vorgaben dann auch zu schnellen Konsequenzen führen muss. Zu sehen ist aber auch, dass die Verzögerung von Bauvorhaben oft auch darauf zurückzuführen ist, dass erforderliche Unterlagen nicht vollständig eingereicht werden.



Barbara Nießen

Seit vielen Jahren fordern die Grünen im Gemeinderat, dass über den gesamten Stadtkreis ein Bebauungsplan gelegt wird. Dies hätte auch in der Vergangenheit Auswüchse wie in der Seelachstraße verhindert. Hierzu waren die Verwaltung und die konservative Mehrheit im Gemeinderat bislang nicht bereit. Ebenso müssen konsequent alle rechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um Bauspekulationen einen Riegel vorzuschieben. Wir fordern für die Erschließung des Gebiets Aumatt eine Begrenzung der zu überbauenden Fläche auf die Höhe der Bestandsgebäude.



Martin Ernst

Wenn man aktuelle Vorhaben, wie Vincentius-Areal, Bebauung beim SWR, das Drama um das Neue Schloss und auch die mittlerweile vier Jahre alte Baustelle in der Seelachstraße betrachtet, muss dieser Eindruck automatisch entstehen. Ich stelle immer mehr fest, dass der Verwaltung das Know-How und das Wissen fehlt, wie man solche Situationen effektiver angeht. Diesbezüglich ist die Verwaltung leider beratungsresistent. Die Stadtverwaltung und leider manchmal auch der Gestaltungsbeirat sind sehr oft investorenhörig.

FRAGE 9

MANCHE PRIVATE

BAUVORHABEN KOMMEN NICHT VORAN, WERDEN ZU EINER BELASTUNG FÜR DIE ALLGEMEINHEIT, WIE IN DER SEELACHSTRASSE: LÄSST SICH DIE STADT ALLGEMEIN ZU SEHR VON PRIVATEN INVESTOREN AUF DER NASE HERUMTANZEN?



Wilfried Mittel

Die Genehmigung von Neubauten wie an dieser Stelle inklusive Zulassung von dauerhaften Straßensperren sollten nicht in so einem Fiasko enden können und nicht zugelassen werden. Hier müssen von der Verwaltung bei der Baugenehmigung strenge Vorschriften gemacht werden, damit solche Dinge erst gar nicht vorkommen. Bauvorhaben müssen einen zeitlich begrenzten Rahmen bekommen. Hierzu sollte der Gemeinderat wieder mehr Mitspracherecht bei den Genehmigungen bekommen. Die Verwaltung muss sich natürlich fragen lassen, wie solche Auswüchse zustande kamen.



Joachim Knöpfel

Das deutsche Baurecht ist – anerkanntermaßen – eine sehr komplizierte Materie, die die Rechte von Planungsgebern und Bauherren ausgewogen schützen soll. Das grundgesetzlich geschützte Eigentum gewährt Bauherren im Zweifelsfall – siehe Baustelle Seelach – weiteren Schutz. Da, wo sich allerdings rechtliche Ansatzpunkte ergeben, die eine Baubeschleunigung bewirken, muss konsequent eingeschritten werden – unabhängig von Nationalität und Portemonnaie des jeweiligen Bauherren.



Michaela Zeyer

Gemäß dem Grundgesetz von Baden-Württemberg ist die Kommune verpflichtet, die Belange aller Bürgerinnen und Bürger aufzugreifen. Im Fall Seelachstraße ist die Stadt aufgefordert, endlich zu handeln.



Alexander Arpaschi

Baden-Baden hat leider viele Bauprojekte privater Investoren, die notleidend geworden sind. Eine einfache Antwort verkennt allerdings die Komplexität der jeweiligen Fälle. Künftig brauchen wir klare Verträge und eine stringente Genehmigungspraxis, die die Möglichkeiten des Baurechts ausschöpft.

Am 26. Mai wird der neue Gemeinderat gewählt. Mit dieser zwölfteiligen Serie wollen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, in den kommenden Wochen ein Kompass für Ihre Entscheidung bei der Kommunalwahl sein. Wir wollen im Vorfeld wissen, wofür die Parteien und Gruppierungen stehen, die sich für die 40 Sitze bewerben. Die BT-Redaktion hat deshalb zwölf Fragen zu wichtigen Themen der Stadtpolitik gestellt und die Parteien/Gruppierungen darum gebeten, einen Bewerber aus ihren Reihen jeweils eine kurze, aussagekräftige Antwort auf jeweils eine Frage geben zu lassen. Antworten, die zu lang und ausschweifend ausfielen, haben wir sinnerhaltend gekürzt. Heute veröffentlichen wir den neunten Teil der Serie.